

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
Von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 49. Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Donnerstag den 28. April

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

Gestorben: Revieramtsassistent Gauß, Neuenbürg; Privatier Abe, Stuttgart; Rotgerbermeister Wieser, Graßheim; peni. Schullehrer Kühner, Schornborn; Aufferer Keller, Calw.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 27. April. St. „Staatsanzeiger“ wird nunmehr die Ausübung des Landpostdienstes auch auf die Sonntage ausgedehnt und die Zustellung der Postsendungen in allen Wohnplätzen unter Einschluß der kleinen Weiler und der einzeln stehenden Höfe und Häuser an allen Werktagen ausgeführt. In Betracht kommen bei der Landpost im Ganzen über 1300 Landgemeinden und nahe an 8000 Parzellen mit über 900 000 Einwohnern. Im Statsjahr 1891/92 sind 2155 Parzellen in die werktägliche Bedienung einbezogen worden, und es bleiben für das eben begonnene Statsjahr 1892/93 noch 1134 Parzellen übrig für eine solche Einbeziehung. Diese wird in 3 bis 4 Monaten sich durchführen lassen, worauf alle Wohnplätze in Württemberg an jedem Werktag ihre Post erhalten werden. Bei der Einrichtung des Landpostdienstes an Sonntagen wird darauf besonders Bedacht genommen, daß die Sonntagsfeier nicht gestört wird. Wenn immer möglich sind die Landpostbotengänge am frühen Morgen vor dem Vormittagsgottesdienst auszuführen. An der Ausgestaltung der Landpostanstalt nach Maßgabe des auftretenden Bedürfnisses wurde auch in anderer Richtung fortgearbeitet. Es sind weitere Posthilfsstellen eingerichtet worden, welche sich mit der Annahme und Bestellung gewöhnlicher Briefpostsendungen und von Paketen, sowie von Telegrammen, dem Beeren der Briefkasten am Ort und dem Verkauf von Postwertzeichen befassen. Eine Anzahl weiterer Boten ist mit Fuhrwerk ausgerüstet, ausgedehntere Botenbezirke sind angemessen verkleinert, es ist verkehrreicherer Gemeinden eine täglich zweimalige Bedienung zugestanden, auch sind die Belohnungen der Landpostboten angemessen erhöht worden.

* Wie das Unfallversicherungsgesetz die Ansprüche auf Entschädigung steigert, wie selbst

die leichtesten Verletzungen zur Beanspruchung der Unterstützungsbeiträge anregen, beweist eine Zusammenstellung, die aus Anlaß der Generalversammlung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für den Schwarzwaldkreis durch den Oberregierungsrat v. Bellino erstattet wurde. Es waren dieser Anzeigen 1888 37, 1889 216, 1890 537, 1891 776 und im Jahr 1892 bis 1. d. M. 217, was im ganzen 886 ergeben würde. An Entschädigungsbeträgen wurden ausbezahlt 1888 709 Mk., 1889 12 564 Mk., 1890 45 042 Mk., 1891 81 309 Mk., zusammen seit Beginn der Unfallversicherung 139 624 Mk. Hierzu noch folgende Angaben: In den Etat pro 1892 wurden 33 560 Mk., 1893 37 220 Mk. Verwaltungskosten eingestellt, darunter 3500 Mk. Reiseaufwand der Vertrauensmänner, 9000 Mk. für Gutachten der Aerzte, 2800 Mk. an Postporto, 10 975 Kosten der Umlage und des Einzugs der Beiträge durch die Gemeindebehörden. Man sieht, welchen beträchtlichen Prozentsatz die Verwaltungskosten ausmachen und wie bei der stetigen Steigerung der Ansprüche auch die Umlagen immer erhöht werden müssen.

* Freudenstadt, 23. April. Die Holzlagen auf den drei eisernen Brücken des Bahngeleises zwischen Freudenstadt und Dornkietten haben schon einigemal durch herabfallende glühende Kohlen Feuer gefangen. Dieses kam auch letzten Donnerstag, eine Stunde vor dem Passieren des Schnellzuges, mit welchem Sr. Majestät der König ankam, vor. Den rasch herbeigeilten Bahnwärtern und einigen Leuten von Grünthal gelang es jedoch, das Feuer in Bälde zu ersticken. Würde das Feuer einmal durch den Abendzug entstehen, so könnte den Brücken beträchtlicher Schaden zugefügt werden, weil auch die Schienen auf eisernen Schwellen ruhen.

* Stuttgart, 26. April. Für dieses Jahr ist bei der König-Karl-Stiftung, deren Grundstock auf 527 000 M. angewachsen ist, eine Erweiterung ihrer Thätigkeit geplant und zwar zu Gunsten des Kleingewerbes in der Weise, daß unter gewissen Voraussetzungen Bei-

träge zur Anschaffung von Motoren zc. verwilligt werden. — Die Zahl der Konkurse betrug in den ersten 3 Monaten des laufenden Jahres 138, die höchste Zahl, die Württemberg bis jetzt an Konkursen in einem Vierteljahr aufzuweisen hatte. Davon entfallen 110 Fälle oder ca. 79 pSt. auf Handel und Gewerbe, 28 Fälle oder 21 pSt. auf die Landwirtschaft.

* Ulm, 22. April. Das Württemb. Pionier-Bataillon Nr. 13 feiert am 29. und 30. April sein 75jähriges Jubiläum. Programm: Am 29. April, nachmittags: Empfang der Gäste, abends 8 Uhr: Historisches Festspiel im Stadt-Theater von General a. D. v. Köppler; am 30. April, vormittags 9 Uhr: Wett- u. Schaufahren auf der Donau beim Wasserübungsplatz, mittags 12 Uhr: Festessen der Unteroffiziere und Mannschaften in beiden Kasernen, nachmittags 3 Uhr: Festessen der Offiziere im Gasthof zum Greifen, abends 8 Uhr: Bankett der Unteroffiziere und der alten Pioniere im Gasthof zum goldenen Hirsch.

* (Verschiedenes.) In Neekarsulm hat ein Handwerksbursche, der bettelndhalber ein Haus betreten, aus der unverschlossenen Ladekassette etwa 6 Mk. entwendet. — Auf der Probebühne des kgl. Hoftheaters in Stuttgart hat sich ein Heizer, Vater von 6 Kindern, erschossen. — Weingärtner Beigel von Helligheim, welcher mit dem siebenten Knaben beschenkt wurde, erhielt von Sr. Majestät dem König ein Gnadengeschenk von 20 Mk. — Auf dem Leonhardsplatz in Stuttgart wurde ein 3jähriges Kind von einem Bierwagen überfahren; dasselbe starb nach wenigen Stunden. — In Kirchheim u. T. fiel ein 4jähriges Mädchen bei der Weinhardt'schen Delmühle in den Kanal und ertrank. — In Lauffen a. N. stürzte ein mit Hacken beschäftigter Weingärtner eine Weinbergmauer rückwärts herab und verstarb nach einer Stunde. — Postexpeditor Rupp von Alfdorf, welcher wegen Unterschlagung von amtlichen Geldern (2300 Mk.) flüchtig geworden ist, wurde in Gmünd verhaftet.

Der Fels des Verfluchten. (Nachdruck verboten.)

(Historische Erzählung von W. Grothe.)

(Fortsetzung.)

„Die Prinzessin ist erwacht,“ sagte der Patriarch. „Hier gilt es rasches Handeln.“

Er winkte den beiden ihn begleitenden Männern, daß sie die Thür sprengten. Sie nahmen Brechstangen hervor und machten sich an die Arbeit. Thür und Niegel widerstanden den ersten Anstrengungen.

„Macht schneller vorwärts,“ befahl Joakim. In diesem Augenblick krachte ein Schuß. „Was war das?“ fragte der Patriarch, und seine Gesichtszüge drückten eben nicht zu viel Geist aus, während auch die beiden in der Arbeit, die Thür zu sprengen, innehielten. „Hat man durch die Thür geschossen?“

„Ihr hört, wir sind bewehrt,“ ließ sich Sophias Stimme vernehmen. „Sollte es euch in den Sinn kommen, noch weiter zu gehen, so fliegt euch der Tod entgegen und vernichtet euch in eurem räuberischen Beginnen.“

„Prinzessin,“ ließ sich jetzt Joakim vernehmen, der sich gefast hatte. „Erkennt Ihr meine Stimme? Ich bin der Patriarch, der mit Euch dringend zu sprechen hat. Ich komme von der Zarin und dem Zaren, Eurem Bruder.“

„Seit wann pflegen Abgesandte mit Brecheisen und Diebesgeräte bei den Zarentöchtern einzubringen?“ fragte Sophia.

„Wir wandten erst Gewalt an, als Eure Dienerin, welche dafür bestraft werden soll, sich weigerte, diese Thür zu öffnen,“ versetzte Joakim.

„Sie hat den Befehl, diese Thür in der Nacht niemand zu öffnen.“

„Auch nicht dem Patriarchen?“

„Auch nicht Euch, hochwürdiger Herr, wenn Ihr wirklich der seid, für den Ihr Euch ausgibt,“ erwiderte die Zarewina. „Ich denke übrigens, daß die Ereignisse des vergangenen Tages so gewesen sind, um jedem Ruhe zu gönnen. Ich ersuche Euch also, hochwürdiger Herr, morgen wieder zu kommen und meinen Schlaf ungestört zu lassen, ich habe seiner nötig.“

„Leider ist mein Auftrag so dringend, daß er keinen Aufschub erleidet.“

„Wirklich? Wohl, so laßt mich wenigstens ankleiden, ehe Euch geöffnet wird,“ sagte die Zarewina, welche eigentlich schon angekleidet war, um Zeit zu gewinnen. „Dann soll Euch die Thür nicht mehr zurückhalten, falls Ihr mir den Beweis liefert, daß Ihr wirklich der Patriarch Joakim seid.“

Der Patriarch winkte dem Diener, welcher ihn bis hierher geführt hatte, und dieser gab nun Zeugnis ab, daß Joakim wirklich vor der Thür stehe.

Die Zarewina hatte indes ihrer Bürtelmagd gewinkt und beide trafen Vorbereitungen zur Verteidigung. Pistolen und blinkende Säbel legten sie sich zur Hand. Ehe sie jedoch damit fertig wurden, brach die Thür unter den Brecheisen und die beiden Gehilfen des Patriarchen sprangen wie Panther in das Boudoir, und bevor die Prinzessin von den Waffen Gebrauch machen konnte, war sie bei den Händen ergriffen. Nicht also die treue Jose. Sie feuerte ein Pistol ab und ein Schre wurde vernommen; den Diener hatte die Kugel getroffen und ihn niedergeworfen. Mit dem Säbel wollte sie ihrer Gebieterin zu Hilfe eilen, da trat jedoch Joakim ihr mit dem Kreuzstift entgegen und hielt sie so zurück, während die beiden Männer Sophia, über welche sie eine Decke warfen, rasch hinwegtrugen.

Als die Jose dies bemerkte, rief sie laut um Hilfe. Es eilten

* In diesen Tagen feiert Großherzog Friedrich von Baden sein 40jähriges Regierungsjubiläum. Nicht nur das badische Volk, sondern die ganze deutsche Nation gedenkt deshalb auch des Tages, an dem vor nunmehr 40 Jahren der Großherzog als 26jähriger Prinz die Regierung seines Landes antrat. Sie ist diesem zu einem Segen geworden, Deutschland zu freudiger Genugthuung.

* Karlsruhe, 25. April. Die Kammer überreicht ihre Huldigungsadresse am Freitag.

* Das Dynamitgespenst spuckt jetzt auch im badischen Schwarzwald! Ueber die Osterfeiertage wurden in Hornberg aus einer verschlossenen Kiste eine Anzahl zu Sprengarbeiten bei den Grabarbeiten zur neuen Brunnenleitung bestimmter großer Dynamitpatronen, sowie ein Quantum Pulver und Zündschnüre gestohlen. Vom Thäter hat man bis jetzt keine Spur. Hoffentlich geraten die biedereren Schwarzwälder darob nicht in Schrecken.

* (Das Alter der Bendel-Uhr.) Unlängst ging eine Notiz durch die Presse, wonach die Bendel-Uhr in diesem Jahre ihr 250jähriges Jubiläum feiere. Hierzu ist berichtend zu bemerken, daß Herr Ingenieur Philipp Krämer zu Dürheim a. S. eine Bendel-Uhr besitzt, auf deren beiden unteren geschmiedeten eisernen Tragbalken die Jahreszahl 1566 und die Initialen E. J. mittels Dorn eingeschlossen sind. Diese Uhr ist demnach 76 Jahre älter; das Werk ist ganz aus Schmiedeeisen kunstvoll ausgeführt und immer noch im Gange.

* Berlin, 23. April. Drei Arbeiter des Anhalter Bahnhofes wurden verhaftet, weil sie nachts beim Rangieren Güterwagen beraubten, nachdem sie die Blomben abgerissen hatten. Dieselben gestanden, 150 derartige Diebstähle ausgeführt zu haben.

* Berlin, 26. April. Die „Allgem. Reichskorresp.“ meldet aus Bremen: Der Dampfer „Wefer“ vom Nordd. Lloyd ist jetzt 21 Tage nach Baltimore unterwegs. Die Ankunft dort sollte bereits seit einer Woche erfolgen. Bis jetzt fehlt jede Nachricht.

* Aus Berlin wird berichtet: Ein Trupp von etwa 20 aus Brasilien zurückkehrenden russ. Auswanderern (Männer, Frauen, Kinder) traf dieser Tage auf dem Lehrter Bahnhof ein. Dieselben wurden dort von dem Sekretär des russischen General-Konsuls Dr. Markow empfangen und nach dem Bahnhof Friedrichstraße gebracht, um von dort ihre Heimreise fortzusetzen. Ihre Erlebnisse waren nach den Schilderungen, welche sie machten, entsetzlich. Durch Agenten begleitet, gingen sie Ende 1890 bei freier Ueberfahrt nach Rio de Janeiro. Da sie dort keine Arbeit fanden, zogen sie bettelnd in kleineren Trupps die Straße entlang bis Para. Dabei blieb nur ein ganz kleiner Teil am Leben. Die große Mehrzahl erlag der fürchterlichen Hitze. Die Uebrigen wurden nach Cayenne transportiert, wo sie eine Zeit lang arbeiteten, um dann nach Frankreich eingeschifft zu werden zur Wei-

terreise in ihre Heimat. Das Konsulat soll an die Leute Geld haben verteilen lassen und diese bewlesen eine rührende Dankbarkeit. Sie weinten vor Freude, ihre Heimat wiedersehen zu können und nahmen sich vor, ihre Landsleute vor der Auswanderung zu warnen. — Da auch bei uns immer noch verlockende Berichte für Auswanderer aus Brasilien verbreitet werden, geben wir obige Darstellung als ernsthafte Warnung vor etwaigen Gelüsten nach jenem Lande.

* Neunkirchen, 25. April. Bei der Prämienverteilung an 130 Arbeiter mit 25jähriger Dienstzeit brachte Frhr. v. Stumm ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser antwortete, indem er seiner hohen Befriedigung über die Eindrücke, die er hier gewonnen, Ausdruck gab: die hiesigen Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer seien, wie sich der Kaiser persönlich überzeugt habe, die denkbar besten, und es sei sein sehnlicher Wunsch, daß derartige segensreiche, glückliche Verhältnisse überall in der deutschen Industrie herrschen mögen. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf den Frhr. v. Stumm. Frhr. v. Stumm veröffentlicht folgenden Erlaß: „An meine Arbeiter! Se. Majestät der Kaiser haben die Gnade gehabt, mich zu beauftragen, der gesamten Arbeiterschaft des Neunkirchner Werkes Allerhöchsthören Dank für ihre loyale Haltung und das Verständnis, welches sie den auf das Wohl der arbeitenden Klassen zielenden gerechten Bestrebungen Seiner Majestät entgegenbringt, auszusprechen. Es ist mein höchster Stolz, Euch dieses allerhöchste Anerkennen übermitteln zu können.“

* Aus Thorn wird berichtet: Die letzte Alarmierung unserer Garnison rief bei unseren russischen Nachbarn ein komisches Mißverständnis hervor. Eine Schwadron unserer Mannen und eine Abteilung Infanterie hatten nach der Alarmierung Preußisch-Leibitsch besetzt; an der Brücke über die DREWENZ, welche die beiden Nachbarländer trennt, war ein Posten aufgestellt. Als der auf der Brücke aufgestellte russische Grenzsoldat die preußische Wache aufziehen sah, nahm er, wie die „Th. Ztg.“ meldet, sein Gewehr unter den Arm und machte sich schleunigst aus dem Staube. Binnen Kurzem waren sämtliche in Polnisch-Leibitsch liegenden Grenzsoldaten alarmiert und nahmen friedfertig mit gesattelten Pferden bei der Zollkammer, während der ganzen Dauer der Uebung auf preußischer Seite, Aufstellung, während der russische Posten auf der Brücke nicht wieder erschien.

Ausländisches.

* Wien, 24. April. Bei Sprühregen fand heute Mittag die feierliche Enthüllung des Radetzky-Denkmal's statt. Der Platz „Am Hofe“ bot ein malerisches Bild. Die Tribünen waren von Tausenden von Menschen besetzt. — Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Erzherzogs Albrecht, das Standbild werde fernem Geschlechtern verkünden, daß Treue, Hingebung,

Standhaftigkeit und Thatendrang, getragen von unerschütterlichem Vertrauen, diejenigen Tugenden sind, welche Radetzky und seine Streiter stark machten zum Wohle des Vaterlandes und des kaiserlichen Hauses.

* Wien, 25. April. Während des gestrigen Konzerts der hier weilenden Berliner Siedertafel verlangten einige Gruppen des Publikums stürmisch die „Wacht am Rhein“; Dirigent Zander ließ jedoch die österreichische Hymne intonieren, was großen Jubel erregte. Die Scene wird viel bemerkt.

* Ueber das schweizerische Auslieferungsgesetz findet keine Volksabstimmung statt, da es der sozialdemokratischen Partei nicht gelungen ist, die nötigen 30 000 Referendums-Unterschriften zusammenzubringen. Das neue Gesetz tritt also in Kraft.

* Genf, 25. April. Das Genfer internationale Komitee für Sonntagsheligion organisiert einen internationalen Kongress nach Stuttgart auf die Tage des 18. bis 20. Mai. Präsident ist Graf Bismarck Bohlen, General; weitere Mitarbeiter sind: Pfarrer Kaiser-Frankfurt a. M., Graf von Bernstoff-Berlin, Stöcker-Berlin, Baumeister-Karlsruhe u. s. w.

* Rom, 26. April. In Neapel erregt das Gerücht großes Aufsehen, die kürzlich verstorbene Fürstin Montesarchio sei vergiftet worden, der Beweggrund liegt darin, daß sie ihr 9 Millionen betragendes Vermögen für den Todesfall ihrem Manne vermacht.

* Paris, 25. April. Die Restauration Verry, allwo Ravachol s. B. verhaftet wurde, wurde heute abend 9^{1/2} Uhr in die Luft gesprengt. Es gab mehrere Vermundete, darunter Verry, welchem die Beine zerschmettert wurden, ebenso die Entlein Verry's. Frau Verry ist unverletzt aber geistesgestört. Vermutlich warf ein Passant eine Bombe in den Keller. Die Feuerwehr räumte die Trümmer auf.

* Paris, 26. April. Durch die Explosion im Restaurant Verry wurden fünf Personen erheblich verletzt, nämlich Julie L'Herault, Frau Verry und die Tochter Jeanne Verry, welche im Gesicht mit Brandwunden bedeckt sind, sowie die Schriftsetzer Hamon und Gordon, die am ganzen Körper verbrannt sind. Elf Personen befanden sich in dem Restaurant, von welchen drei von der Polizeipräfektur vernommen wurden. Die Ursachen der Explosion sind unbekannt. Der das Restaurant bewachende Polizeiagent bemerkte nichts Verdächtiges, er wurde zur Erde geschleudert. Der Polizeipräfekt, der Chef der hauptstädtischen Polizei und der Direktor im Kabinett des Ministers des Innern begaben sich auf den Schauplatz des Verbrechens. Der Polizeipräfekt besuchte abends die Verletzten im Hospital. Der Kellner L'Herault, welcher Ravachol's Festnahme veranlaßt hat, befand sich im Augenblick der Explosion im Hintergrunde des Lokals und ist wie durch ein Wunder der Verletzung entgangen. Die Wirten des über dem Restaurant belegenen Hotels verweigerte

auch einige Diener herbei, aber sie waren weit entfernt, dem Patriarchen hinderlich in den Weg zu treten. Im Gegenteil beeilten sie sich, auf Joakims Geheiß sich auf die Gürtelmadg zu stürzen und ihr die Waffe zu entringen.

Joakim befahl, sie zu binden, und während dies geschah, eilte er den beiden Männern nach, welche die um Hilfe rufende Prinzessin zu der wartenden Skibitka trugen, und nahm neben der Gefangenen Platz, während sich die andern zu dem Kutscher emporstiegen. Dieser hieb auf die Pferde, und das Gefährt flog dem Ausgang des Kreml's zu.

„Verloren! Alles verloren!“ hauchte die unglückliche Zarentochter, während der Patriarch ihr sogar mit Schlägen drohte, wenn sie sich in ihr Loß nicht ergebe.

Das Dreigespann passierte das Thor des Kreml's, den roten Platz. Plötzlich fiel ein Schuß. Das mittlere Pferd stürzte. In demselben Moment brachen dunkle Gestalten auf die Skibitka los. Der Kutscher und die Schergen des Patriarchen rissen Waffen hervor und eilten den Angreifern entgegen, während Joakim in die Höhe fuhr, dann die Thür öffnete und heraussprang.

Joakim kannte die Nacht, welche seine Würde ihm gewährte. Jeder Kusse beugt sich vor seinem Patriarchen. Also hoffte er, den Angriff sogleich zu beseitigen, doch sollte er sich irren; denn kaum hatte er die Worte: „Im Namen Gottes!“ gesprochen, als man ihm eine Schur um den Kopf warf, um ihn so niederzureißen. Er griff in die Schur, um ein Zuziehen zu verhindern und erhielt in diesem Augenblick einen Hieb über den Kopf. Im nächsten Augenblick drangen mehrere Dolche in seine Brust. Er erhob die Arme und stürzte dann, eine Leiche, zusammen, während derjenige, welcher den ersten Streich nach ihm mit der Streitaxt geführt hatte, in die Worte ausbrach:

„So möge es sämtlichen falschen Priestern und Baalspaffen ergehen.“

Auch die Begleiter und Gehilfen des Geistlichen waren niedergestreckt worden.

Einer derjenigen, welche die Skibitka angefallen hatten, gab jetzt ein Zeichen und seine Genossen waren verschwunden; er aber öffnete die Thür des Wagens und hob die Zarewina heraus.

„Galitzin!“ rief diese und in ihrem Tone sprach sich Freude und Zufriedenheit aus.

„Ich bin es, Prinzessin, der das Glück hatten, Euch zu retten,“ antwortete er.

„Ihr hörtet also den Schuß?“ fragte die schöne Zarewina.

„Ich ließ den Kreml nicht aus den Augen; eine innere Stimme sagte mir, daß meine Gegenwart erforderlich sein würde,“ antwortete Galitzin.

„Ich danke dir für deine Treue. Ich werde es nie vergessen, daß du mein Retter wurdest,“ sagte Sophia und drückte ihm die Hand. „Dort naht aber die Wache. Sie soll dich nicht hier finden. Tritt zurück; doch nicht so weit, daß du mich, mein Loß aus den Augen verlierst. Morgen sehen wir uns wieder.“

„Morgen erscheine ich im Kreml.“ Galitzin verschwand in das Dunkel der Häuser, während sich die Wache nahte.

Die Wache fand die Zarewina allein, zwischen den Leichen derer, welche sie aus dem Kreml entführt hatten; sie geleitete Sophia zurück. Das Wiedersehen der Herrin und der Jose, welche der Prinzessin Erscheinen von den Fesseln befreite, war rührend und ergreifend. Die beiden Frauen umarmten sich, so groß der Unterschied der Stellung sein mochte.

„Er hat über mich gewacht, Galitzin,“ flüsterte die Zarewina der Gürtelmadg zu.

(Fortsetzung folgt.)

eine halbe Stunde vorher einem als Bauer gekleideten Individuum im Hinblick auf sein verdächtiges Aussehen ein Zimmer. Man nimmt an, daß diese Person der That nahe steht. Dieselbe hatte abends mit einem andern, ebenso gekleideten Menschen bei Berry gespritzt. Beide sind sofort nach Verweigerung des Zimmers verschwunden; einer davon trug einen Reisefack. Ein Mensch, welcher im Augenblick der Explosion in den Ruf ausbrach: „Es lebe die Anarchie!“ ist verhaftet worden, ebenso zwei andere Individuen. Ob dieselben der That nahe stehen, ist unbekannt. In der Stadt herrscht eine tiefgehende Aufregung; das betreffende Stadtviertel ist von Menschen überfüllt. Restaurateur Berry ist seinen Wunden erlegen. — Das Theaterpublikum verließ in panikartiger Bestürzung die Theater. Sämtliche Versammlungen gingen sofort auseinander, die ganze Nacht über herrschte eine unbegreifliche Aufregung auf den Boulevards.

* In Luxemburg rotteten sich dieser Tage nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ auf dem Waffenplatz mehrere hundert Personen zusammen und riefen: „Nieder mit dem Kaiser! Es lebe die Republik!“ Die Polizei schritt ein. Es kam zu einem Handgemenge, wobei etliche Personen verwundet wurden. Den Anlaß zu dieser Kundgebung gab nach dem genannten Schweizer Blatt die Thatsache, daß der Großherzog, welcher Ende März nach dreimonatlicher Abwesenheit nach Luxemburg gekommen war, anfangs April wieder nach Wien abgereist ist. Die Luxemburger hätten sich nach dem Tode König Wilhelms III. gefreut, nach langen Jahren wieder eine Hofhaltung bei sich zu sehen, und seien nun enttäuscht, daß der Großherzog und die Großherzogin den größten Teil des Jahres in Königstein, Hohenburg oder Wien zubringen, während der Erbprinz, Prinz Nikolaus und Prinz Carlo dem monotonen Leben in dem stillen Luxemburg vorziehen. Die französische Partei benütze die Mißstimmung der Bevölkerung zu Agitationen gegen die nassauische Dynastie.

(Englische Postbeamten.) Der englische Generalpostmeister hat dieser Tage in dem amtlichen Postblatt den Londoner Postbeamten eine wohlverdiente Lektion hinsichtlich ihres Verkehrs mit dem Publikum gegeben. Sir James Fergusson ist zu der Einsicht gelangt, daß die Manieren sowohl der männlichen wie der weiblichen Beamten sehr zu wünschen übrig lassen und daß die jungen Damen häufig eine interessante Unterhaltung untereinander beendigen

oder geraume Weile an ihrem Strumpf fortstrecken, ehe sie sich herbeilassen, die harrenden Klienten zu befriedigen. Sir James weist das weibliche Postpersonal darauf hin, daß ihr Benehmen nicht allein ihnen selbst zum größten Schaden gereicht, sondern obendrein noch das Ansehen ihres Geschlechtes diskreditiert. Der Generalpostmeister spricht deshalb die Erwartung aus, daß alle Beamte sich in Zukunft der größten Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit befleißigen werden, um so den üblen Ruf, in welchem sie jetzt stehen, auszumerzen und das alte Ansehen der englischen Post wiederherzustellen.

* Petersburg, 23. April. Die „Nowoje Wremja“ behauptet neuerdings, in den letzten Wochen hätten preussische Lustballons russisches Grenzgebiet beobachtet.

* Sofia, 25. April. Die „Agence Valcanique“ schreibt: Die Polizei in Ruffischul entdeckte vorgestern in der Wohnung eines Armenters vierzehn mit Explosivstoffen und Eisenstücken gefüllte Bomben. Etwa fünfzehn Personen wurden verhaftet. Es werden fortgesetzt außer in Ruffischul noch in anderen Donaufstädten, auch in Warna Hausdurchsuchungen gehalten. Der betreffende Armenter ist verhaftet; derselbe hatte Beziehungen zu zwei bulgarischen Emigranten. Aus den Untersuchungen geht hervor, daß ein Teil der Bomben bestimmt war zu einem Attentat gegen den Sultan, der andere Teil zu einem solchen gegen den Prinzen Ferdinand.

* Sofia, 25. April. Wie „La Bulgarie“ meldet, stattete Dimitrow am Samstag in Konstantinopel allen Botschaftern, auch dem russischen Botschafter Nelidow, Besuche ab. Bei letzterem soll Dimitrow im Lauf des Gesprächs gefragt haben, ob nicht die russische Regierung nunmehr den bulgarischen Emigranten bald ihren Schutz entziehen werde, was Nelidow verneint und seinerseits mit der Frage beantwortet habe: wann die bulgarische Presse ihre schroffe Sprache Rußland gegenüber aufgeben werde. Dimitrow soll darauf erwidert haben, es werde dies geschehen, sobald Rußland aufgehört werde, die bulgarischen Emigranten zu beschützen.

* New-York, 22. April. In Atlanta (Georgia) lynchte eine etwa 150 Mann zählende Volksmenge am Dienstag vier Neger, welche der Ermordung zweier angesehenen Bürger verdächtig waren.

* New-York, 23. April. Der jechen

aus dem Gefängnis entlassene Anarchist Johann Most kündigt eine Reise nach Deutschland, England, Oesterreich und der Schweiz an, um Vorträge und Reden zu halten.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 25. April. Die Zufuhr zum Pferdemarkt betrug im Laufe des Vormittags gegen 1000 Pferde (inkl. der in den städt. Stallungen stehenden Luxus- und Wagenpferde).

* Stuttgart, 25. April. (Landesprodukten-Börse.) Trotz kalter rauher Bitterung ist der Stand der Saaten in allen Ländern kein ungünstiger. Der Verkehr an sämtlichen Getreidehandelsplätzen blieb in abgelaufener Woche beschränkt, da die Bedarfsländer gut mit Ware versehen sind. Sämtliche süddeutschen Märkte melden bessere Zufuhren, Preise zu Gunsten der Käufer. Die Börse ist gut besucht. Geschäft ohne Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bulgar. Mk. 20.25, La Plata Mk. 22, Kernen Mk. 23.50, Dinkel Mk. 15, Haber Alb Mk. 13.40. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mk. 35, Mehl Nr. 0: Mk. 34.50 bis 35.50, Nr. 1: Mk. 32.50 bis 33.50, Nr. 2: Mk. 31.50 bis 32.50, Nr. 3: Mk. 30 bis 31, Nr. 4: Mk. 27 bis 27.50. Kleie mit Sack 9 Mk. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

(Zur Erhärtung.) Lade: „Du, ich floobe, ich habe de Gehirnweichung. Beeßt Du keen Mittel davor?“ Ede: „Gewiß; wenn Dein Gehirn weich wird, dann mußt Du Cement schnuppen.“

(Ein Merkmal.) Fremder: „Ihr seht wohl Zwillinge?“ — Ja! — „Und gleich gekleidet geht Ihr auch. Wodurch unterscheidet man Euch den denn?“ — „Ich kann mehr essen, als mein Bruder.“

Verantwortlicher Redakteur: R. Rieker, Altensteig.

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße und farbige) Mk. 1.85 bis 11.65 — glatt, gestreift u. gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Schwarze u. farbige Tuche, Burkin, Cheviots u. Hamngarne 140 cm brt. à Mkf. 1.75 bis 14.85 p. Meter versenden in einzelnen Metern direct an Jedermann Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Neueste Muster-Auswahl bereitwilligst franco.

Reisende und Auswanderer nach Amerika



finden beste Beförderung über Hamburg, Havre und Antwerpen mittelst den Dampfbooten der Hamburger Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft und der Red Star Linie in Antwerpen durch den konzessionierten Bezirks-Agenten

Buchdrucker Rieker in Altensteig.

Grünthal

Oberamt's Freudenstadt.

Rotgerber-Geselle - Gesuch.

Ein tüchtiger jüngerer Arbeiter auf Sohlfleder, welcher gute Zeugnisse hat, findet bei guter Bezahlung sofort Stelle.

Chr. Kempf.

Altensteig.

Stedzwiebel

um damit zu räumen das Liter empfiehlt

G. W. Lutz.

Altensteig.

Leinsamen, Seeländer, ewigen und dreiblättrigen Kleesamen Weissklee (Steinklee) Rheinhanfsamen Grassamenmischungen Timotegras Saatwicken

W. Beerli.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Schreiner

wird gesucht von Schreiner Großmann.

Altensteig.

Photolithographische

Portraits

33. 33. des Königs und der Königin empfiehlt

W. Rieker.

Revier Pfalzgrafenweiler.
Reis-Verkauf
 am Samstag den 30. April
 nachmittags 4 Uhr
 im Schwanen in Pfalzgrafenweiler
 aus den Abteilungen Findelsteich,
 Weilerbühl, Eschenrieth und Kreuz-
 weg:

Nm.: 192 buchene und 1357
 Nadelholzreis nebst Schlagab-
 raum.

Revier Pfalzgrafenweiler.
**Stamm- und Brenn-
 holz-Verkauf**

am Montag den 2. Mai
 vorm. 10 Uhr
 auf dem Rathaus in Pfalzgrafen-
 weiler aus den Abteilungen Rohrer-
 wies, Oberes Finstergrüble, Fin-
 delbüdel, Findelsteich, Eschenrieth,
 Reimenwald, Holländerweg, Schimp-
 ferbrunnen, Altgehäu, Kreuzweg und
 Heidelbergefall:

160 Stück Buchen I. und II.
 Klasse mit 120 Fm.;
 ferner aus denselben Abteilungen —
 ausgenommen Rohrerwies, Oberes
 Finstergrüble, Findelsteich, Eschen-
 rieth, Reimenwald, Holländerweg —
 und aus Weilerbühl, Baumplatz,
 Seiblessteich, Reiterwies und Buch-
 mis:

Nm.: 353 buchene Scheiter,
 782 dto. Abfall und 422 Na-
 delscheiter, Brügel und Anbruch.

Altensteig Stadt.
**Brennholz-
 Verkauf**



am Samstag
 den 30. April
 d. J. nach-
 mittags 2 Uhr
 auf hiesigem
 Rathaus aus
 Stadtwald

Briemen Abt. 3, 6, 7, 13 und
 Scheidholz:
 3 Nm. buchene Scheiter
 2 Nm. " Brügel
 157 Nm. tan. Brügel
 450 Nm. " Anbruchholz.

Den 23. April 1892.
 Stadtschultheißenamt:
 Welter.

Grömbach.
**Lang- & Sägholz-
 & Stangen-Verkauf.**



Am Samstag
 den 30.
 ds.
 Mts.
 vormittags 10 Uhr
 werden auf hiesigem Rathaus
 132 Festm. Lang- und Sägholz
 285 Stück Derbstangen
 aus dem Gemeindewald zum Verkauf
 gebracht.

Schultheißenamt.
 Dieterle.

Altensteig.
**Von heute an jeden Tag
 frisch abgekochten**



Schinken

bet.

Mezger Kempf.

Altensteig.
Freiwillige Feuerwehr.



Am nächsten Sonntag den 1. Mai d. J. morgens 6 1/2 Uhr
 haben sämtliche 4 Compagnien zu einer

Musterung.

mit voller und blanker Ausrüstung auszurücken. Unterlassene,
 sowie ungenügende Entschuldigungen werden bestraft.
 Zugleich werden an 3 Mitglieder der Feuerwehr die von Sr. M.
 dem König verliehenen Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit, mit den
 Ehrendiplomen übergeben.

Das Kommando.

Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.

Mache die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als
Schuhmacher
 niedergelassen und in dem Hause von Louis Brenner, Metzger
 beim Waldhorn Wohnung genommen habe.
 Zudem ich solide Arbeit, billige Bedienung und prompte
 Aufwartung zusichere, bitte ich um Zuwendung zahlreicher Aufträge.

Louis Kappler
 Schuhmacher.

Altensteig.
 Für Frühjahr- und Sommersaison bringe mein frisch
 sortiertes Lager in
reinwoll. Tuchen & Buxkins

halbwoll. Buxkins
halbwoll. & baumwoll.

Sommerzeugen
 sowie
Turntuch

in empfehlende Erinnerung und sichere äußerst billige Preise zu.
J. Ph. Schaible
 Tuchmacher.

Rosinenwein

weiß zu 16 Pfennig per Liter | ab
 rot zu 19 Pfennig per Liter | Freiburg
 aus der Ersten Deutschen Rosinenweinfabrik

Mayer-Mayer
 zu Freiburg in Baden

ist allerwärts ein beliebter Tischwein geworden.
 Aus Rosinen und Zucker nach eigener bewährtester Methode
 hergestellt, ist derselbe gesund, wohlschmeckend, haltbar und von
 Rebwein kaum zu unterscheiden. Tausende von Gutsbesitzern,
 Landwirten, Beamten, Ärzten, Apothekern, Fabrikanten, Gewerbe-
 treibenden und Handwerkern, sind unsere Kunden; wie sehr dieselben
 mit unserem Rosinenwein zufrieden sind, kann aus den zahlreichen
 Anerkennungs-schreiben ersehen werden, welche unsere Preisliste
 enthält; diese Zeugnisse sind die beste Empfehlung für unsern Wein.
 Wir bitten diese Preisliste zu verlangen, solche wird
 sofort franko und gratis übersendet.
 Proben von 20 bis 22 Liter mit Faß zu 7 Mark werden
 unter Nachnahme abgegeben.
 Faß wird geliehen und Zahlungsfrist bewilligt.
 Garantiert echter Traubenwein zu 40 Pfg. per Liter.



1000 M.

10000 liegen sofort gegen genü-
 gende Sicherheit zum Aus-
 leihen parat.
 Zu erfragen in
 der Exp. d. Bl.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
 versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg.
 das Pfund in Postkolli von 9
 Pfund an zollfrei
Ferd. Rahmstorff,
 Ottenfen bei Hamburg.

Altensteig.
Trauer-Papiere
Trauer-Couverté
Trauer-Karten
 empfiehlt
W. Rieker.

Breitenberg, D.A. Calw.
Verkauf einer
Brauereieinrichtung.

Der Unterzeichnete hat zu ver-
 kaufen:
 1 eiserne Bierpfanne mit
 Messinghahnen und Auslauf-
 rohr, eine Dickmaischpumpe
 von Messing, ein hölzernes
 Maischgeschirr, eisern. Grand,
 ein eisernes Kühlschiff nebst
 Hopfenfeier, einen Gummi-
 schlauch 15 m lang.
 Alles befindet sich in bestem Zu-
 stand und kann jeden Tag ein Kauf
 mit ihm abgeschlossen werden.
Carl Frey
 zur Krone.

Altensteig.
Empfehlung.
 Alte und neue Weine
 weiß und rot
 zu den billigsten Preisen
 empfiehlt
J. G. Koller.

Die zur Berei-
 tung eines kräf-
 tigen u. gesunden
Haustrunks
 nötigen Sub-
 stanzen liefert
 ohne Zueck-
 franco l. Deutsch-
 land zu Mk. 3.25
 für die Schweiz
 franco zuzs. 3.85
 vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Saxmann,
 Siedhorn und Hummerhöfen
 (Schweiz) (Baden).
 Vor schlechten Nachahmungen wird
 ausdrücklich gewarnt! Zeugnis-
 gratis und franco zu Diensten.
 Man achte auf die Schutzmarke:

Zu haben in Altensteig: J. Schneider
 Freudenstadt: Apoth. Griebel; Ka-
 gold: H. Gaus; Tübingen: G. D.
 Schneider.

Treibriemen
 bester Qualität
 bei Gebr. Steus, Esslingen
 Gerber- & Treibriemenfabrik

Verakkordiert wird der Neubau eines
 Revieramtsgebäudes in Dornstetten. Kosten-
 voranschlag nebst Zeichnungen und Accords-
 bedingungen liegen in der Kanzlei des
 Kameralamts in Freudenstadt während der
 üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf.
 Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten
 sind in Prozenten der Ueberschlagspreise
 auszudrücken, versiegelt und mit der Aufschrift
 „Angebot für den Neubau eines Revieramts-
 gebäudes in Dornstetten“ längstens bis zum
 7. Mai d. J. vormittags 12 Uhr „neue
 Verkehrszeit“ beim Kameralamt Freudenstadt
 einzureichen.

**Bisitenkarten-
 Täschchen**
 bei
W. Rieker.

Frucht-Preise.
 Calw, 23. April.

Dinkel neuer	7 90	7 75	7 60
Haber neuer	6 80	6 67	6 60
Bohnen	—	8 20	—

Tübingen, 22. April.

Dinkel	7 83	7 80	7 76
Haber	7 25	7 19	7 13
Kernen	—	10 90	—
Milchling	—	8 80	—
Gerste	—	8 53	—
Erbsen	—	10	—
Widen	—	7 50	—
Bohnen	—	7 60	—